

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckpreis: Nachdruck Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.

Wegungs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei zweimonatlicher Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., in den Vororten 2,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Einzelne Exemplare. Die einpaltige Seite (etwa 8 Zeilen) 30 Pf., Bezugspreise und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schiffvermittlung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Klepzig & Reichardt in Dresden.

Reklame nur mit beifolgender Curricula vitae („Dresdner Nachr.“) möglich. — Uninteressante Schriftstücke werden nicht entnommen.

**Bei Hustenreiz**

Versehrung, Heiserkeit, stimmlicher Indisposition leisten Bronchialmenthol-Pastillen, 1 Glas 1 Mark, und Bronchialmenthol-Bombons für Kinder, Schachtel 40 Pfennig, vorzügliche Dienste, indem sie den lästigen Hustenreiz sofort stillen und den Schleim lösen. Echtheit mit Wappen. Versand n. auswärts.

**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

**Nanitz**

Fertige Blusen und Unter-Röcke sorgfältigst gewählte Formen beste Stoffe und Verarbeitung

Billige Haus-, Wasch- und Woll-Blusen  
Einfache und vornehme Seiden-Blusen  
Wasch-, Woll-, Trikot-, Seiden-Unt.-Röcke

Ferdinandplatz

**Glaswaren**

Jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl

**Wilh. Rühl & Sohn, Inh.: Richard Rühl, Königl. Sächs. Hoflieferant,**  
Gegründet 1848. Neumarkt 11. Fernspr. 14277.

**Mutter-Anna-Blutreinigungstee**

Paket 1 M. 25 Pf.

**Mutter-Anna-Blutreinigungspillen**

Schachtel 65 Pf. und 1 M. 25 Pf.

**Königl. Hofapotheke**  
Dresden und Pillnitz.

## Vordauer der Schlacht in Ostgalizien.

Schwere russische Verluste bei erfolglosen Angriffen. — Abweisung eines englischen Angriffs bei Frelinghem. — Ein deutscher Erfolg am Hartmannsweilerkopf. — Neue französisch-englische Uebergriffe in Saloniki. — Englands Gewaltpolitik gegenüber Griechenland.

### Die amtlichen deutschen Kriegsberichte.

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 1. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Friedrichsbad scheiterte ein über das Eis der Düna geführter russischer Angriff in anderem Feuer.

Feindliche Jagdkommandos und Patrouillen wurden an mehreren Stellen der Front abgewiesen.

Nördlich von Czartorysk stehen härtere deutsche und österreichisch-ungarische Erkundungsabteilungen vor. Sie nahmen etwa 50 Russen gefangen und kehrten nach in ihre Stellungen zurück.

Oesterreichisch-ungarische Batterien der Armee des Generals Graf v. Bothmer beteiligten sich wirkungsvoll bei der Abwehr russischer Angriffe südlich von Burfanow.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(B. L. B.)

Oberste Heeresleitung.

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 2. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht zum 1. Januar wurden Versuche härterer englischer Abteilungen, in unsere Stellung bei Frelinghem (nordöstlich von Armentières) einzubringen, vereitelt.

Nordwestlich von Gulluch besetzten unsere Truppen nach erfolgreicher Sprengung den Trichter.

Bei der Eroberung eines feindlichen Grabens südlich des Hartmannsweilerkopfes fielen über 200 Gefangene in unsere Hände.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front wurden vorgehende schwächere russische Abteilungen abgewiesen. Nördlich des Dnestr-Sees war es einer von ihnen gelungen, vorübergehend bis in unsere Stellung vorzudringen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

(B. L. B.)

Oberste Heeresleitung.

### Amtliche österr.-ungar. Kriegsberichte.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 1. Januar 1916:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht in Ostgalizien dauert unvermindert heftig an. Das Schwergewicht der Kämpfe lag auch gestern auf unserer Front an der mittleren und unteren Strypa. Im Raume nordöstlich von Buczacz traten kurz nach Mittag die russischen Artilleriemassen in Tätigkeit, deren Feuer bis in die Abendstunden währte, dann ging der Feind zum Angriff über. Seine Kolonnen drangen in vielen Fällen stellenweise vor, bis fünfmal an unsere Drahthindernisse vor, brachen aber immer und überall unter der verheerenden Wirkung unserer Feuer zusammen. In der Nacht zog sich der Gegner, Hunderte von Toten und Schwerverwundeten liegend, in seine 600 bis 1000 Schritte entfernte Ausgangsstellung zurück. Auch die Angriffe, die die Russen bei Jaslawiec, südlich von Buczacz, und nächst Uscierzko am Dnjestr unternahmen, erlitten das gleiche Schicksal wie die an der mittleren Strypa. An der beharablichen Front verlief der Tag abermals

verhältnismäßig ruhig. Die Stellungen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer an der oberen Strypa und der Heeresgruppe Hochm-Ermoli an der Jkwa standen unter feindlicher Artilleriefeuer. Bei der Armee des Herzogs Joseph Ferdinand wurde ein russisches Bataillon gesprengt, das südlich von Berestian vorzustoßen versuchte. Am Stry-Bug, nordöstlich von Czartorysk, überfielen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mit Erfolg die feindlichen Vorposten. Bei Kolobza, westlich von Kasalowa, schlugen wir einen Angriff ab.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschloß die italienische schwere Artillerie neuerdings die Orte Malborghet und Wolfbach. In der Neujahrnacht unterhielt sie ein besonders lebhaftes Feuer gegen den Col di Lana. Die Lage ist unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jpek wurden neuerlich vier von den Serben verabreichte Geschütze eingebracht. An der Tara Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: (B. L. B.) u. Ober, Feldmarschall-Lieutenant.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 2. Januar 1916:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind nahm nun auch seine Offensive gegen die beharabliche Front der Armee Pflanger-Baltin wieder auf. Nachdem er schon in der Neujahrnacht zweimal und am darauf folgenden Vormittage ebenso oft vergeblich versucht hatte, in unsere Stellungen einzudringen, führte er um 1 Uhr nachmittags gegen die Verschanzungen bei Toporow einen neuerlichen starken Angriff, der von den tapferen Verteidigern im Handgemenge abgeschlagen wurde. Zwei Stunden später drangen im gleichen Raume sechs Regimenter vor, die zum größten Teil abermals geworfen wurden. Nur an einem Bataillonsabschnitt ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich groß. Auch unsere Strypa-Front nordöstlich von Buczacz trifft der Feind am Neujahrsmorgen an. Der Angriff mißlang ebenso wie ein russischer Vorstoß auf eine Schanze nordöstlich von Burfanow. Die Zahl der seit einer Woche in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen reicht an dreitausend heran. Südlich von Dubno und bei Berestian im Kormun-Gebiete wurden schwächere feindliche Abteilungen abgewiesen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: (B. L. B.) u. Ober, Feldmarschall-Lieutenant.

### Dokumente über die englische Politik in Athen.

Amtlich wird aus Wien gemeldet: Am 4. Dezember wurden von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot im Mittelmeer auf dem griechischen Dampfer „Svefa“ die als Kurier reisenden englischen Offiziere, der Oberst Kapier, früher Militärattaché in Bulgarien, dann der englischen Marineattaché in Athen zugeleitet, und das Parlamentsmitglied Captain Wilson, beide von Athen kommend, zu Gefangenen gemacht. Der von ihnen vorher über Bord geworfene Depeschenfaß wurde von dem Unterseeboot aufgefischt und eingebracht. Die Kurierdepesche enthielt außer Depeschen der britischen Gesandtschaft in Athen auch Privatbriefe von Mitgliedern der englischen Marineattaché in Griechenland und des Gesandtschaftspersonals an ihre Angehörigen und Freunde in England. Unter den amtlichen Korrespondenzen verdient der Bericht des englischen Gesandten in Athen vom 26. November 1915 besondere Aufmerksamkeit, da derselbe in seiner Beilage den Wortlaut der Forderungen enthält, welche die Entente-mächte an die griechische

Regierung gestellt haben und deren Inhalt in einem flagranten Widerspruch zu den von unseren Feinden so häufig gebrauchten Phrasen von der Wahrung der Rechte der kleinen Nationen und der Neutralität überhaupt steht. Dieselbe Geringschätzung hinsichtlich Griechenlands, seiner fundamentalen Institutionen, ja selbst der Person des heiligen Souveräns tritt an zahlreichen Stellen der aufgefundenen Privatkorrespondenz zutage, was um so bemerkenswerter ist, als es sich einerseits um Mitglieder der bei der griechischen Regierung akkreditierten diplomatischen Vertretung, andererseits um Angehörige der in hellenische Kriegsdienste getretenen englischen Marine-mission handelt. Da es indes den Grundrissen der I. u. I. Regierung widerspricht, Privatbriefe, auch wenn sie aus dem Lager unserer Feinde stammen, der Öffentlichkeit zu übergeben, so wurde der weiter unten folgende Auszug unter Ausschaltung aller rein privaten Mitteilungen und unter Begünstigung der vollen Namen der Schreiber und Adressaten auf jene Stellen beschränkt, welche geeignet erscheinen, im allgemeinen die politische Tendenz und die Sprache der betreffenden britischen Diplomaten und Seesoffiziere zu charakterisieren. Auch wird die österreichisch-ungarische Regierung nur die aufgefundenen amtliche Korrespondenz der königl. Großbritannischen Gesandtschaft in Athen zurückbehalten, hingegen die Privatkorrespondenz der Mitglieder dieser Mission und der in griechischen Diensten stehenden englischen Seesoffiziere im Wege der Wiener amerikanischen Botschaft den Adressaten zukommen lassen.

I. Sir H. Eliott, englischer Gesandter in Athen, an Sir Edward Gren. Athen, 26. November 1915. Mit Bezug auf mein Telegramm Nr. 1317 vom heutigen Tage beehre ich mich in einer Anlage die Kopie des Schriftstückes zu übermitteln, welches mein französischer Kollege heute morgen dem Ministerpräsidenten in Gegenwart der Vertreter Großbritanniens, Italiens und Russlands überreicht hat und welches die Aufstellung der Punkte enthält, bezüglich welcher von der griechischen Regierung Konzeptionen verlangt werden. Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung usw. gezeichnet Eliott.

Anlage: 1. Zurückziehung der griechischen Truppen aus der Stadt Saloniki und Umgebung. 2. Vollständig freies Verfügensrecht über die Eisenbahnen und Straßen bis zur Grenze, insbesondere in Richtung Arviolat und Monastir, damit wir sowohl in der Stadt selbst, als auch in deren Umgebung, alle Maßregeln treffen können, welche zu unserer Verteidigung unumgänglich notwendig sind, da die Verhinderung einer Verteidigungsorganisation im Raume um Saloniki und vor der Halbinsel Kattidife von hervorragender Wichtigkeit ist, um die Sicherheit der Expeditionstruppen zu gewährleisten.

3. Freiheit zur See, wie z. B. das Recht, Schiffe und Boote in Territorialgewässern zu verifizieren und die feindlichen Unterseeboote, ihre Operations- und Verbergungsbasen an der Küste und in den Territorialgewässern aufzusuchen und zu zerstören. In Anbetracht der schwierigen Lage, in welche der serbischen Armee gegen Albanien und Montenegro die Truppen der Alliierten bringen wird, ist es dringend notwendig, daß dem Begehren Rechnung getragen werde, nicht nur durch mündliche Zusagen, sondern auch durch Handlungen, d. h. durch eine Evakuierung der Gegend von Saloniki durch die griechischen Truppen, welche zurückzuziehen wären, um auf diese Weise die Freiheit unserer Bewegungen und unserer Verteidigung nicht fügen zu können.

II. Aus einem Briefe eines Beamten des englischen Dienstes, datiert Saloniki vom 25. November 1915:

Es entspricht dem sentimentalen Wesen der Engländer, von Bulgarien zu sprechen, als wäre es Serbien in den Rücken gefallen. Es ist nun Tatsache, daß die bulgarische Mobilisation dadurch notwendig wurde, daß drei serbische Divisionen an der bulgarischen Grenze konzentriert wurden. Wir alle haben Serbien nachdrücklich wiederholt gefordert, was geschehen würde, wenn es nicht nachgibt, und jetzt sehen wir einfach das, was wir (in Sofia) vorausgesehen hatten. Ich habe infolgedessen sehr wenig Mitleid empfunden für Serbien, mehr hingegen für Bulgarien, welches noch einmal sein Blut vergießen mußte, um zu erhalten, was es bereits in dem blutigen Kriege von 1912 gewonnen hatte. Wie dem auch sei, dieses Mitleid müssen wir bis auf weiteres in die Tasche stecken. Die Politik der Alliierten wird durch den Erfolg gerechtfertigt werden. Wenn wir siegen und die Bulgaren aus Mazedonien vertreiben, so wird die Nacht gestiftet haben, aber gewiß nicht das Recht. Wir haben Bulgarien nicht neutral erhalten. Wir hätten dies durch eine harte Aktion in Nisb erreichen können, und, um diese Neutralität zu erhalten, hätten wir einen großen Preis zahlen können. Wie die Sachen jetzt stehen, scheinen wir einen Balkanhaat nach dem andern ins Verderben zu stürzen. Du scheinst zu glauben,